

### Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. Oktober.

#### Gründung einer Hausbesitzerbank.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle hielt gestern abend in den „Kaiserfäden“ seine Monatsversammlung ab, auf deren Tagesordnung der Vortrag des Herrn Dr. jur. Pabst-Spanand über „Gründung, Zweck und Ziele einer Hausbesitzer-Bank“ stand. Nach einigen einleitenden Worten über die Säkularfeier und den Königsberger Städtetag eröffnete der Vorsitzende die Versammlung, in deren Verlauf Herr Dr. Pabst folgendes ausführte:

Es wäre nicht wegzuleugnen, daß der Deutsche Zentralverband der Hausbesitzer schon viel für das am Notwendigsten für die wirtschaftlichen Organisationen, gefordert hätte, er hätte sich jedoch noch ein Beispiel nehmen an dem Preussischen Landesverband, dessen Bemühungen es sogar gelungen sei, Versicherungen für die Hausbesitzer zu gründen. Vor allen Dingen aber sind die Hausbesitzer auf einem Gebiete rückständig, in dem Kreditwesen, weniger was den Real-, sondern weit mehr, was den Personalkredit betrifft. Die Gründung eines Instituts für Personalkredit ist oft als unnützlich verurteilt worden. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Es entstehen dem Hausbesitzer so oft plötzliche große Ausgaben; ja es kann dem Besitztümern geschehen, daß er seine Mieten nicht einbekommt, während auf ihn bei der Zahlung der Hypothekenzinsen keine Rücksicht genommen wird. Aus allen diesen Gründen erscheint die Gründung einer Hausbesitzerbank als dringend notwendig. Eine bloße Kreditgesellschaft ist aus dem einfachen Grunde nicht zweckdienlich, weil alle möglichen Stände darin vertreten sind. Nur eine Genossenschaft, die allein aus Hausbesitzern besteht, kann auch allen ihren Interessen gerecht werden.

Bei der Frage, welche Organisationen sind nun bei Gründung einer solchen zu berücksichtigen, ergeben sich drei Hauptpunkte: Erstens kann nur eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Betracht kommen, in der zweitens nur Hausbesitzer als Mitglieder aufgenommen werden und drittens darf die Dividende eine mäßige Höhe nicht überschreiten. Die von Herrn Justizrat Dr. Baumann schon einmal vorgeschlagene Grenze von 4 Prozent wird sich allerdings nicht innehalten lassen, während 5 bis 6 Prozent als größte Dividende geeignet erscheinen. Die Darlehen sollen entweder in laufender Rechnung oder in Wechseln erteilt werden. Die Mittel würden der Bank aus den Anteilen, die am besten zu 300 Mark auszugeben würden, sowie aus Depositen, Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, zufließen. Außerdem müssen sich die einzelnen Genossenschaften zu einer Verbandskasse verbinden, die den Einzelnen dann wiederum hilfreich beistehen könnte. Doch solche Banken lebensfähig sind, beweis die Brandenburger Hausbesitzerbank, die jetzt über ganz Preußen ausgedehnt wurde, sowie die in Warmen, Leipzig, Breslau und anderen Städten bestehenden ähnlichen Institute.

An die mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Das Resultat war, daß man die Gründung einer Hausbesitzerbank beschloß und den Vorstand mit den nötigen Schritten betraute.

Der Vorsitzende Herr Baumeister Stv. Gygis forderte die sehr zahlreich besuchte Versammlung auf, sich nun auch tatkräftig an der Finanzierung der Bank zu beteiligen.

Einem Herrn, der anregte, man möge bei der Polizei auf dem Wege der Eingabe durchsetzen, daß zur Zeit des Wohnungswechsels die Handwerker auch Sonntags Wohnungsgereparaturen vornehmen dürfen, wurde vom Vorstand entgegnet, unsere Polizei beziehe darin, wenn man sie von der Zwangsgelbe überzeuge, gern Entgegenkommen; nur müsse man sie in jedem einzelnen Falle um Genehmigung bitten.

Was die Heranziehung der Anlieger der Kleischerstraße zu den Kosten der Vertretung anlangt, so wurde vom Vorstand die Ansicht vertreten, daß es verkehrt sei, bei einer so geringfügigen Vertretung die Anwohner so stark (mit 15 000 Mk.) zu belasten. Die Anwohner möchten im Verwaltungsstreitverfahren sich gegen die Auflage wehren.

#### Der Torturm der Moritzburg

wird am nächsten Montag unsere Stadtverordneten beschäftigen. Ursprünglich, als man glaubte, der Turm müsse wegen seiner Bauart abgebrochen und von neuem aufgebaut werden, waren 20 000 Mk. dafür in Aussicht genommen, es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß man

dem Turm durch Verankerung und Reparaturen weniger umfassender Art die nötige Festigkeit geben könne. Die Kosten sind auf 12 000 Mk. veranschlagt, wovon 5000 Mk. bereits zur Verfügung stehen.

#### Kommunale Steuerfragen.

Im „Wintergarten“ fand gestern abend eine vom Halle'schen Bürgerverein einberufene öffentliche Bürgerversammlung statt, die sich zu einer lebhaften Kundgebung zu gunsten der Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Wert gestaltete.

Für den Abend waren zwei bekannte Bodenreformer, die Herren Damaskhe-Berlin und Pöhlmann-Hohenalpe, als Referenten über das moderne Steuerwesen gewonnen worden. In einleitenden Worten über die Vorlesung des Halle'schen Bürgervereins, Herr Borchert, darauf hin, daß der Magistrat unserer Stadt zurzeit eine Vorlage über die Besteuerung nach dem gemeinen Wert ausarbeite, die schon in aller nächster Zeit der Stadtverordnetenversammlung zugehen werde. Da habe es der Verein für zweckmäßig gehalten, der Bürgererschaft vorher Gelegenheit zu geben, sich über die verschiedenen Steuerformen zu informieren.

Darauf nahm Herr Pöhlmann das Wort zu seinem Vortrag über

#### Die Umgehung der Wertzuwachssteuer.

Der Redner führte ungefähr aus: Auf das Wesen der Wertzuwachssteuer näher einzugehen, kann ich mir ersparen, nachdem die Steuer in der Stadt Halle bereits Eingangs gefunden hat. Nur einen Punkt will ich streifen, nämlich den hauptsächlichsten Einwand der Gegner der Steuer, die Frage: Wenn schon einmal der Wertzuwachs besteuert werden soll, wo ist denn da die Grenze? Ist es, wenn der Wertzuwachs an Grund und Boden besteuert wird, nicht auch gerecht, die Konjunkturgewinne an Waren mit in die Besteuerung einzubeziehen? Darauf ist zu antworten, daß zwischen dem Gewinn an Grund und Boden und dem Warengewinn ein ganz gewaltiger Unterschied ist. Beim Grund und Boden soll der Gewinn besteuert werden, der ohne irgend welche persönlichen und nur durch Aufwendungen der Allgemeinheit entstanden ist. Ein derartiger Gewinn ist aber bei keiner Ware zu verzeichnen. Es ist wohl möglich, daß die eine oder andere Ware im Preis steigt; der dadurch erzielte Gewinn jedoch ist keine Rentenquelle, sondern ein Handelsgewinn. Anders dagegen ist es beispielsweise mit einem Steinbruch, der, weil eine Bahn oder ein Kanal gebaut, plötzlich in seinem Werte steigt, ohne daß der Eigentümer etwas dazu tut. In diesem Fall wird der Steinbruch ein Rentenobjekt und verdient zur Wertzuwachssteuer herangezogen zu werden. Ein weiterer Unterschied zwischen dem Grund und Boden und den Waren liegt darin, daß der Preis des ersteren niemals auf seinen früheren niedrigen Stand herabsinkt, während der Warenpreis bekanntlich ständig schwankt. Diese Verschiedenheit rechtfertigt daher wohl auch einen steuerrechtlichen Unterschied.

Die Gegner der Wertzuwachssteuer sind bisher fast ausschließlich unter den Haus- und Grundbesitzern zu finden gewesen. Ich habe nie begreifen können, warum ein so großer Widerstand gerade in ihren Kreisen der Steuer entgegengebracht wird. Es ist eine durchaus kurzfristige Politik, wenn gegen die Wertzuwachssteuer agitiert wird. Viel richtiger ist, wenn man sich ihr unterwirft und sich auf der anderen Seite eine Steuererleichterung verschafft. Grund und Boden müssen die Hauptlast tragen, die Besteuerung des Gewerbes und des Einkommens soll dagegen nur mäßig sein. Denn, ist die Steuer für die beiden letzteren Kategorien nur gering, so findet in einer Gemeinde zweifellos ein Zugang statt und Handel und Gewerbe nehmen einen Aufschwung.

Häufig kommt es vor, daß der Privatmann, namentlich der Spekulant, die Wertzuwachssteuer umgeht. Da muß man sich fragen: kann dieser Mißstand nicht beseitigt werden? Die Antwort lautet: Ja. In Halle hat beispielsweise ein Großgrundbesitzer sein Vermögen im Werte von 3 Mill. Mark auf seine beiden Söhne übertragen. In einem solchen Fall läßt sich leicht etwas durchschaffen durch die Besteuerung nach dem gemeinen Wert. Wird dann auch noch der unbebaute Grund und Boden noch schärfer, vielleicht doppelt so hoch wie der bebaute, zu der Steuer herangezogen, so hat die Kommune eine vorzügliche Waffe gegen die Umgehung der Wertzuwachssteuer in der Hand. Eine andere Form der Umgehung, gleichfalls in Halle bereits angewandt, ist die Bildung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Hier werden nicht Grund und Boden, sondern die Anteile veräußert. Aber auch das läßt sich gegen die Umgehung mit Erfolg anknüpfen, indem man auf den Kern der Sache eingeht. Die G. m. b. H. ist eine juristische Person, und wenn zwei Gesellschaftler Grund und Boden in die G. m. b. H. einbringen, so ist das ein Verkauf an einen

Dritten. In diesem Fall kann jede Kommune ihren Steueranspruch erheben und fragen, wozu hat der Verkauf stattgefunden. Ferner müßte darauf Bedacht genommen werden, daß bei der G. m. b. H. oder bei Aktiengesellschaften der Wertzuwachs periodisch, vielleicht alle 3-5 Jahre, abgeschätzt und für die Steuer erfasst wird.

Die Wertzuwachssteuer läßt sich also, wie die Beispiele zeigen, dann nicht umgehen, wenn die richtige Form für sie gefunden ist. Die Hauptsache wird immer sein, daß neben der Wertzuwachssteuer auch die Besteuerung nach dem gemeinen Wert eingeführt ist.

Im Anschluß an die Klaren, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Herrn Pöhlmann sprach Herr Damaskhe über die

#### Steuer nach dem gemeinen Wert.

Seine Ausführungen lauteten ungefähr: In ganz Preußen gibt es nur drei Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern, in denen die Besteuerung nach dem gemeinen Wert noch nicht eingeführt ist, und zwar Hannover, Altona und Halle. Eine Stadt, in der noch die alte Steuerform, d. h. die Besteuerung nach dem Ertrag, besteht, kann man in sozialwirtschaftlichen Kreisen nicht mehr verstehen. Das preussische Steuerabgabengesetz gestattet den Kommunen, die Steuer sowohl nach dem Ertragswert, wie auch nach dem Verkaufswert zu erheben. Da die Ertragssteuer ein Privileg des Großgrundbesitzes in sich birgt, so liegt es im Interesse der Allgemeinheit, daß diese alte Steuerform verlassen und durch eine gerechtere, die Besteuerung nach dem gemeinen Wert, ersetzt wird. Man spricht heute so viel von derhebung des Mittelstandes; da gilt es doch wohl in erster Linie, daß man den kleinen Mann nicht schädlicher stellt, als den Reichen. Industrie und Handel sind heute so weit gediehen, daß sie keines Steuerprivilegs mehr bedürfen. Der solide Hausbesitz muß das größte Interesse an der Besteuerung nach dem gemeinen Wert haben, denn nur dadurch wird die Steuerlast der Gemeinde auf den Haus- und Grundbesitz verteilt, während nach der alten Steuerform der Hausbesitz allein die notwendigen Steuern aufbringen muß.

Wenn in der Stadt Halle die Besteuerung nach dem gemeinen Wert noch nicht eingeführt ist, so glaube ich, liegt das nur an der Gleichgültigkeit der Bürgerschaft. Sie sollte es nicht als selbstverständlich hinnehmen, daß kein Halle'scher Terrainspekulant für seine, einen Wert von 1 440 000 Mk. repräsentierenden Baustellen jährlich 13 Mark Steuer nach dem Ertragswert bezahlt. Im Falle der Besteuerung nach dem gemeinen Werte hätte dieser Großgrundbesitzer bei zwei vom Tausend 2892 Mk. zu zahlen, eine Summe, um die der solide Hausbesitz entlastet würde. Wenn ein Spekulant gegen die moderne Besteuerung ist, so erscheint das begreiflich, unverständlich aber ist es, wie sich der solide Hausbesitz durch eine solche Agitation ausfinden lassen kann. Es scheint, als wollten sich die Hausbesitzer das Recht nicht nehmen lassen, mit ihren Mieten die Steuern für die Großgrundbesitzer zu zahlen. Ein Vorzug der Besteuerung nach dem gemeinen Wert ist auch, daß die Steuer progressiv gestaltet werden kann. Während also der kleine Hausbesitzer mit vielleicht  $\frac{1}{2}$  des Durchschnittsmaßes herangezogen wird, ist für Baustellenterrain das Doppelte zu zahlen. Die natürliche Folge dieser Maßnahme ist, daß das Bauhand eher auf den Markt gelangt.

Die Gegner der Steuer machen geltend, daß durch sie die unnütze Bautätigkeit und Ueberproduktion der Häuser gefördert werde. Dies ist eine ganz unnötige Befürchtung, denn so viel billiger wird der Grund und Boden — denn so viel billiger wird der Grund und Boden deshalb nicht. Im übrigen ist es nur zu begrüßen, wenn dadurch eine Vermehrung von Wohnungen stattfinden würde. Wenn weiter davon gesprochen wird, daß die Steuer auf die Gärten innerhalb der Stadt einen nachteiligen Einfluß ausübt, so ist dem einmal entgegenzusetzen, daß derjenige, der überhaupt einen Garten inmitten der Stadt sich leisten kann, wohl auch die ihm dadurch zufallenden Steuerlasten zu tragen vermag. Dann aber hat die Praxis gezeigt, daß selbst in ausgepflanzten Gartenstädten wie beispielsweise in Erfurt, sich nirgends Schwierigkeiten bei der Besteuerung nach dem gemeinen Wert ergeben haben, im Gegenteil, es ist überall ein Rückgang der Steuerbeschwerden zu verzeichnen.

Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkte der Redner, daß eine so aufblühende Stadt wie Halle nicht mehr länger mit der Einführung der Steuer zögern dürfe, daß die Bürgerschaft nicht mehr länger zusehen dürfe, wie der Millionen repräsentierende Großgrundbesitz sich einer gerechten Besteuerung entzieht.

An die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine

#### Diskussion.

in der der Stadtverordnete Kießner erklärte, daß der Magistrat unserer Stadt bereits im Jahre 1902 eine Vorlage über die Steuer nach dem gemeinen Wert ausgearbeitet

## Das schöne Wetter

dauert an und fast sieht es aus, als ob der Ofen in diesem Jahre „Rentier“ werden soll; auch das Straßenbild ist noch durchaus sommerlich, denn weiße Kleider und Blusen behalten noch die Herrschaft. Die Damen gehen viel aus und haben dabei Gelegenheit, die neuen Moden in den Schaufenstern zu studieren; — man sieht auch schon manch schönes Kostüm tragen, was unlängst noch bei **Geschw. Loewendahl** ausgefellt war. Die Fenster dieses größten Spezial-Hauses für Damen-Konfektion bilden stets den Anziehungspunkt der Großen Ulrichstraße. Man darf sagen, daß sich wohl keine Dame zum Kauf entschließt, bevor sie nicht diese Auslagen gesehen hat, weil sie weiß, daß hier stets das Neueste in Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen, Paletots usw. zu finden ist. Durch ihren enormen Konsum ist es der Firma möglich, so billig zu verkaufen, daß selbst Ausverkäufe nicht mit ihr konkurrieren können; dieser Umstand und die unbeschränkte Auswahl in ausgesuchter schöner, frischer Konfektion erhält der Firma **Geschw. Loewendahl** ihren begründeten Ruf als zuverlässige und vorteilhafte Kaufsstelle für jedermann.

dauert an und fast sieht es aus, als ob der Ofen in diesem Jahre „Rentier“ werden soll; auch das Straßenbild ist noch durchaus sommerlich, denn weiße Kleider und Blusen behalten noch die Herrschaft. Die Damen gehen viel aus und haben dabei Gelegenheit, die neuen Moden in den Schaufenstern zu studieren; — man sieht auch schon manch schönes Kostüm tragen, was unlängst noch bei **Geschw. Loewendahl** ausgefellt war. Die Fenster dieses größten Spezial-Hauses für Damen-Konfektion bilden stets den Anziehungspunkt der Großen Ulrichstraße. Man darf sagen, daß sich wohl keine Dame zum Kauf entschließt, bevor sie nicht diese Auslagen gesehen hat, weil sie weiß, daß hier stets das Neueste in Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen, Paletots usw. zu finden ist. Durch ihren enormen Konsum ist es der Firma möglich, so billig zu verkaufen, daß selbst Ausverkäufe nicht mit ihr konkurrieren können; dieser Umstand und die unbeschränkte Auswahl in ausgesuchter schöner, frischer Konfektion erhält der Firma **Geschw. Loewendahl** ihren begründeten Ruf als zuverlässige und vorteilhafte Kaufsstelle für jedermann.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Sächsisch-Thüringische Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung.** Die Subskription auf die 1 Mill. Mk. 4%prozent mit 102 Proz. rückzahlbaren Schuldverschreibungen der Gesellschaft ist, wie uns mitgeteilt wird, heute vormittag gegen Ueberzeichnung geschlossen worden. In Halle lagen die Schuldverschreibungen bei folgenden Banken zur Zeichnung aus: Hallischer Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co., H. F. Lehmann, Reinhold Steckner, Bank für Handel und Industrie Filiale Halle.

**Berlin-Luckenwalder Wollwarenfabrik Akt.-Ges. vorm. Wilhelm Müller.** Eine Fabrikationsabteilung der Gesellschaft, die sich in gemieteten Räumen mit der Herstellung von Kunstwolle befasst, ist durch Feuer vernichtet worden. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung vermutet. Die Hauptfabrik sowie alle Läger an Rohstoffen und fertigen Waren sind vollständig unberührt geblieben. Der Betrieb erleidet keine Störung; der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt.

**Deutsch-österreichische Mannesmannröhren-Werke.** Der Umsatz der deutschen Werke der Gesellschaft ist 1907/08 von 33 522 642 Mk. auf 34 733 469 Mk. und der Gesamtumsatz aller zum Mannesmann-Konzern gehörenden Werke im In- und Auslande von 22 897 51 Mk. auf 33 704 374 Mk. gestiegen. Der Bruttogewinn beträgt 9 595 226 Mk. (im Vorj. 9 258 790 Mk.). Von ihm sind abzusetzen: Generalunkosten 2 550 966 (2 447 642) Mk., Obligationen- und Disagio 335 000 (364 221) Mk., Abschreibungen 2 477 259 (2 039 321) Mk., sowie Ueberweisung an das Debitoren-Konto 361 Mk. Verbleibend sind aus dem Vortrag aus dem Vorjahre verbleibenden Reingewinn 4 195 050 Mk. sollen 5 Proz. gleich 209 752 (191 867) Mk. dem gesetzlichen Reservefonds und 250 000 Mk. (wie im Vorj.) dem Reservefonds für Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrt überwiesen, 250 000 (500 000) Mk. für den weiteren Ausbau der Exportorganisation und 250 000 (0) Mk. für Versuche zum Zwecke der Ausbeutung neuer Erfindungen zurückgestellt und 12 Proz. Dividende (wie im Vorj.) an die Aktionäre mit 2 700 000 Mk. gezahlt werden. Der Vortrag auf neue Rechnung erhöht sich von 209 880 auf 629 122 Mk. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr wurden als befriedigend bezeichnet.

**Wageneinstellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet.** An den Stationen der Königlich Eisenbahn-Direktionsbezirke Erfurt, Halle und Magdeburg und der anschließenden Privatbahnen sind am 14. Okt. zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenschiefer, Naasprossenschiefer und Braunkohlenschiefer 6218 Wagen von 10 t Ladegewicht gestellt und nicht abgeholt geblieben. Die Stationen sind: Leipzig, Zschepkau, Finsterwalder und Dessau-Wrömlitz. Bahn alleinst. gestellt 3485, nicht gestellt = Wagen zu 10 t Ladegewicht 10 120.

## Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 15. Oktober.

Bank	Divid.	Termin	Kurs	Kursnotiz
<b>Stadtsanleihen etc.</b>				
Hall. 1897/98, 4%, Stadt-Anl. v. 1897	—	1.10.10	97	94,000
„ 1898/99, 4%, „ „ v. 1898	—	1.10.10	97	92,500
„ 1899/00, 4%, „ „ v. 1899	—	1.10.10	97	90,000
„ 1900/01, 4%, „ „ v. 1900	—	1.10.10	97	92,500
„ 1901/02, 4%, „ „ v. 1901	—	1.10.10	97	90,000
„ 1902/03, 4%, „ „ v. 1902	—	1.10.10	97	92,500
„ 1903/04, 4%, „ „ v. 1903	—	1.10.10	97	90,000
„ 1904/05, 4%, „ „ v. 1904	—	1.10.10	97	92,500
„ 1905/06, 4%, „ „ v. 1905	—	1.10.10	97	90,000
„ 1906/07, 4%, „ „ v. 1906	—	1.10.10	97	92,500
„ 1907/08, 4%, „ „ v. 1907	—	1.10.10	97	90,000
„ 1908/09, 4%, „ „ v. 1908	—	1.10.10	97	92,500
„ 1909/10, 4%, „ „ v. 1909	—	1.10.10	97	90,000
„ 1910/11, 4%, „ „ v. 1910	—	1.10.10	97	92,500
„ 1911/12, 4%, „ „ v. 1911	—	1.10.10	97	90,000
„ 1912/13, 4%, „ „ v. 1912	—	1.10.10	97	92,500
„ 1913/14, 4%, „ „ v. 1913	—	1.10.10	97	90,000
„ 1914/15, 4%, „ „ v. 1914	—	1.10.10	97	92,500
„ 1915/16, 4%, „ „ v. 1915	—	1.10.10	97	90,000
„ 1916/17, 4%, „ „ v. 1916	—	1.10.10	97	92,500
„ 1917/18, 4%, „ „ v. 1917	—	1.10.10	97	90,000
„ 1918/19, 4%, „ „ v. 1918	—	1.10.10	97	92,500
„ 1919/20, 4%, „ „ v. 1919	—	1.10.10	97	90,000
„ 1920/21, 4%, „ „ v. 1920	—	1.10.10	97	92,500
„ 1921/22, 4%, „ „ v. 1921	—	1.10.10	97	90,000
„ 1922/23, 4%, „ „ v. 1922	—	1.10.10	97	92,500
„ 1923/24, 4%, „ „ v. 1923	—	1.10.10	97	90,000
„ 1924/25, 4%, „ „ v. 1924	—	1.10.10	97	92,500
„ 1925/26, 4%, „ „ v. 1925	—	1.10.10	97	90,000
„ 1926/27, 4%, „ „ v. 1926	—	1.10.10	97	92,500
„ 1927/28, 4%, „ „ v. 1927	—	1.10.10	97	90,000
„ 1928/29, 4%, „ „ v. 1928	—	1.10.10	97	92,500
„ 1929/30, 4%, „ „ v. 1929	—	1.10.10	97	90,000
„ 1930/31, 4%, „ „ v. 1930	—	1.10.10	97	92,500
„ 1931/32, 4%, „ „ v. 1931	—	1.10.10	97	90,000
„ 1932/33, 4%, „ „ v. 1932	—	1.10.10	97	92,500
„ 1933/34, 4%, „ „ v. 1933	—	1.10.10	97	90,000
„ 1934/35, 4%, „ „ v. 1934	—	1.10.10	97	92,500
„ 1935/36, 4%, „ „ v. 1935	—	1.10.10	97	90,000
„ 1936/37, 4%, „ „ v. 1936	—	1.10.10	97	92,500
„ 1937/38, 4%, „ „ v. 1937	—	1.10.10	97	90,000
„ 1938/39, 4%, „ „ v. 1938	—	1.10.10	97	92,500
„ 1939/40, 4%, „ „ v. 1939	—	1.10.10	97	90,000
„ 1940/41, 4%, „ „ v. 1940	—	1.10.10	97	92,500
„ 1941/42, 4%, „ „ v. 1941	—	1.10.10	97	90,000
„ 1942/43, 4%, „ „ v. 1942	—	1.10.10	97	92,500
„ 1943/44, 4%, „ „ v. 1943	—	1.10.10	97	90,000
„ 1944/45, 4%, „ „ v. 1944	—	1.10.10	97	92,500
„ 1945/46, 4%, „ „ v. 1945	—	1.10.10	97	90,000
„ 1946/47, 4%, „ „ v. 1946	—	1.10.10	97	92,500
„ 1947/48, 4%, „ „ v. 1947	—	1.10.10	97	90,000
„ 1948/49, 4%, „ „ v. 1948	—	1.10.10	97	92,500
„ 1949/50, 4%, „ „ v. 1949	—	1.10.10	97	90,000
„ 1950/51, 4%, „ „ v. 1950	—	1.10.10	97	92,500
„ 1951/52, 4%, „ „ v. 1951	—	1.10.10	97	90,000
„ 1952/53, 4%, „ „ v. 1952	—	1.10.10	97	92,500
„ 1953/54, 4%, „ „ v. 1953	—	1.10.10	97	90,000
„ 1954/55, 4%, „ „ v. 1954	—	1.10.10	97	92,500
„ 1955/56, 4%, „ „ v. 1955	—	1.10.10	97	90,000
„ 1956/57, 4%, „ „ v. 1956	—	1.10.10	97	92,500
„ 1957/58, 4%, „ „ v. 1957	—	1.10.10	97	90,000
„ 1958/59, 4%, „ „ v. 1958	—	1.10.10	97	92,500
„ 1959/60, 4%, „ „ v. 1959	—	1.10.10	97	90,000
„ 1960/61, 4%, „ „ v. 1960	—	1.10.10	97	92,500
„ 1961/62, 4%, „ „ v. 1961	—	1.10.10	97	90,000
„ 1962/63, 4%, „ „ v. 1962	—	1.10.10	97	92,500
„ 1963/64, 4%, „ „ v. 1963	—	1.10.10	97	90,000
„ 1964/65, 4%, „ „ v. 1964	—	1.10.10	97	92,500
„ 1965/66, 4%, „ „ v. 1965	—	1.10.10	97	90,000
„ 1966/67, 4%, „ „ v. 1966	—	1.10.10	97	92,500
„ 1967/68, 4%, „ „ v. 1967	—	1.10.10	97	90,000
„ 1968/69, 4%, „ „ v. 1968	—	1.10.10	97	92,500
„ 1969/70, 4%, „ „ v. 1969	—	1.10.10	97	90,000
„ 1970/71, 4%, „ „ v. 1970	—	1.10.10	97	92,500
„ 1971/72, 4%, „ „ v. 1971	—	1.10.10	97	90,000
„ 1972/73, 4%, „ „ v. 1972	—	1.10.10	97	92,500
„ 1973/74, 4%, „ „ v. 1973	—	1.10.10	97	90,000
„ 1974/75, 4%, „ „ v. 1974	—	1.10.10	97	92,500
„ 1975/76, 4%, „ „ v. 1975	—	1.10.10	97	90,000
„ 1976/77, 4%, „ „ v. 1976	—	1.10.10	97	92,500
„ 1977/78, 4%, „ „ v. 1977	—	1.10.10	97	90,000
„ 1978/79, 4%, „ „ v. 1978	—	1.10.10	97	92,500
„ 1979/80, 4%, „ „ v. 1979	—	1.10.10	97	90,000
„ 1980/81, 4%, „ „ v. 1980	—	1.10.10	97	92,500
„ 1981/82, 4%, „ „ v. 1981	—	1.10.10	97	90,000
„ 1982/83, 4%, „ „ v. 1982	—	1.10.10	97	92,500
„ 1983/84, 4%, „ „ v. 1983	—	1.10.10	97	90,000
„ 1984/85, 4%, „ „ v. 1984	—	1.10.10	97	92,500
„ 1985/86, 4%, „ „ v. 1985	—	1.10.10	97	90,000
„ 1986/87, 4%, „ „ v. 1986	—	1.10.10	97	92,500
„ 1987/88, 4%, „ „ v. 1987	—	1.10.10	97	90,000
„ 1988/89, 4%, „ „ v. 1988	—	1.10.10	97	92,500
„ 1989/90, 4%, „ „ v. 1989	—	1.10.10	97	90,000
„ 1990/91, 4%, „ „ v. 1990	—	1.10.10	97	92,500
„ 1991/92, 4%, „ „ v. 1991	—	1.10.10	97	90,000
„ 1992/93, 4%, „ „ v. 1992	—	1.10.10	97	92,500
„ 1993/94, 4%, „ „ v. 1993	—	1.10.10	97	90,000
„ 1994/95, 4%, „ „ v. 1994	—	1.10.10	97	92,500
„ 1995/96, 4%, „ „ v. 1995	—	1.10.10	97	90,000
„ 1996/97, 4%, „ „ v. 1996	—	1.10.10	97	92,500
„ 1997/98, 4%, „ „ v. 1997	—	1.10.10	97	90,000
„ 1998/99, 4%, „ „ v. 1998	—	1.10.10	97	92,500
„ 1999/00, 4%, „ „ v. 1999	—	1.10.10	97	90,000
„ 2000/01, 4%, „ „ v. 2000	—	1.10.10	97	92,500
„ 2001/02, 4%, „ „ v. 2001	—	1.10.10	97	90,000
„ 2002/03, 4%, „ „ v. 2002	—	1.10.10	97	92,500
„ 2003/04, 4%, „ „ v. 2003	—	1.10.10	97	90,000
„ 2004/05, 4%, „ „ v. 2004	—	1.10.10	97	92,500
„ 2005/06, 4%, „ „ v. 2005	—	1.10.10	97	90,000
„ 2006/07, 4%, „ „ v. 2006	—	1.10.10	97	92,500
„ 2007/08, 4%, „ „ v. 2007	—	1.10.10	97	90,000
„ 2008/09, 4%, „ „ v. 2008	—	1.10.10	97	92,500
„ 2009/10, 4%, „ „ v. 2009	—	1.10.10	97	90,000
„ 2010/11, 4%, „ „ v. 2010	—	1.10.10	97	92,500
„ 2011/12, 4%, „ „ v. 2011	—	1.10.10	97	90,000
„ 2012/13, 4%, „ „ v. 2012	—	1.10.10	97	92,500
„ 2013/14, 4%, „ „ v. 2013	—	1.10.10	97	90,000
„ 2014/15, 4%, „ „ v. 2014	—	1.10.10	97	92,500
„ 2015/16, 4%, „ „ v. 2015	—	1.10.10	97	90,000
„ 2016/17, 4%, „ „ v. 2016	—	1.10.10	97	92,500
„ 2017/18, 4%, „ „ v. 2017	—	1.10.10	97	90,000
„ 2018/19, 4%, „ „ v. 2018	—	1.10.10	97	92,500
„ 2019/20, 4%, „ „ v. 2019	—	1.10.10	97	90,000
„ 2020/21, 4%, „ „ v. 2020	—	1.10.10	97	92,500
„ 2021/22, 4%, „ „ v. 2021	—	1.10.10	97	90,000
„ 2022/23, 4%, „ „ v. 2022	—	1.10.10	97	92,500
„ 2023/24, 4%, „ „ v. 2023	—	1.10.10	97	90,000
„ 2024/25, 4%, „ „ v. 2024	—	1.10.10	97	92,500
„ 2025/26, 4%, „ „ v. 2025	—	1.10.10	97	90,000
„ 2026/27, 4%, „ „ v. 2026	—	1.10.10	97	92,500
„ 2027/28, 4%, „ „ v. 2027	—	1.10.10	97	90,000
„ 2028/29, 4%, „ „ v. 2028	—	1.10.10	97	92,500
„ 2029/30, 4%, „ „ v. 2029	—	1.10.10	97	90,000
„ 2030/31, 4%, „ „ v. 2030	—	1.10.10	97	92,500
„ 2031/32, 4%, „ „ v. 2031	—	1.10.10	97	90,000
„ 2032/33, 4%, „ „ v. 2032	—	1.10.10	97	92,500
„ 2033/34, 4%, „ „ v. 2033	—	1.10.10	97	90,000
„ 2034/35, 4%, „ „ v. 2034	—	1.10.10	97	92,500
„ 2035/36, 4%, „ „ v. 2035	—	1.10.10	97	90,000
„ 2036/37, 4%, „ „ v. 2036	—	1.10.10	97	92,500
„ 2037/38, 4%, „ „ v. 2037	—	1.10.10	97	90,000
„ 2038/39, 4%, „ „ v. 2038	—	1.10.10	97	92,500
„ 2039/40, 4%, „ „ v. 2039	—	1.10.10	97	90,000
„ 2040/41, 4%, „ „ v. 2040	—	1.10.10	97	92,500
„ 2041/42, 4%, „ „ v. 2041	—	1.10.10	97	90,000
„ 2042/43, 4%, „ „ v. 2042	—	1.10.10	97	92,500
„ 2043/44, 4%, „ „ v. 2043	—	1.10.10	97	90,000
„ 2044/45, 4%, „ „ v. 2044	—	1.10.10	97	92,500

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin, 14. Okt. 1908.

Telegraph-Adressen: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorrämien bzw. Käufer für Rückprämien:

Table with columns: Vorrämien (Okt., Nov.), Rückprämien (Okt., Nov.), and various stock entries like Lombard, Paris, London, etc.

Machfrage und Angebot-Preise von Kalk-Kuxen, von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 14. Okt.

Table listing prices for various types of Kalk-Kuxen (e.g., Adler-Kalk, Alexanderbahn, Besenrod) with columns for price and quantity.

Berliner Börse

den 13. Okt. 1908.

(Eigener Fernsprechdienst).

Bei Beginn der Börse war der Geschäftsverkehr wieder wenig lebhaft, da die Spekulation ihre vorsichtige Zurückhaltung beibehielt. Die Kurse setzten daher mit nur geringen Veränderungen gegen gestern ein.

Sehr still ging es heute wieder auf dem Getreidemarkte zu. Die Stimmung für Brotgetreide war anfangs auf Amerika etwas fester, ermattete aber, als Pest niedriger Preise meldete.

Handels-Depeschen.

Düsseldorf, 15. Oktober. (Priv.-Tel.) Die erhebliche Kurssteigerung der Aktien der Wittener Stahlrohrenwerke...

Waren und Produkte.

Getreide. Paris, 14. Okt. (Schluss.) Weizen matt, per Oktober 22,75, per Novbr. 23,10, Nov.-Febr. 23,40, per Jan.-April 23,50.

Schiffahrts-Aktien.

Hamb. Amer. Paketf. 6 106,40, Nord Lloyd-Akt. 4 89,90, Y. Elbe- u. Saale-Sch. 8 111,50.

Bank-Aktien.

Berg-Mark. Bank 5 153,75, Berlin Hand.-G. 5 175,50, Hyp. Bank 4 178,50, Ost. Lokb. Geld-P. 4 77,30, Südbank (Lomb.) P. 4 69,50, wagner-Röhm P. 4 69,50, Moskau-Djamb. P. 4 69,50, Transkaukas. S. P. 3 85,90, Wladikavkaz. P. 4 129,00, Anst. Bha. I. P. 5 100,10, do. II. P. 5 100,20, Italien. Eisenb. P. 2,40 70,40, do. Mittel-Eur. P. 4 70,40, Portugiesen v. 86 O. 3 78,00, Süd-Ital. Eis.-Obl. 2,40 71,30, Nord-Pac. P. Rio. 4 78,25, A. Lonia s. P. R. 1931 4 78,25.

Erzmetalle.

Böhm. Branntsch. 5 111,00, Deutsche Schmelz-G. 5 109,00, Vattenberg 5 109,00, Schmelz Sch.-B. 10 191,00, Schmelz-Schmelz 17 225,75, Herkules-B. Kassel 10 170,00, Kieselz. Rietz 10 170,00, Leips. Bierb. Rieth. 10 170,00, Verminab. Aiers. 6 102,50.

Brotraffade I. ohne Fass 19,50-19,75, Kristallzucker I. mit Saok ... 19,50-19,75, Kristallzucker II. mit Saok ... 19,50-19,75, Kristallzucker III. mit Saok ... 19,50-19,75.

Petroleum. Antwerpen, 14. Okt. Raffiniertes Type weiss loco 22 BaB, do. per Okt. 22 Ba, do. per Nov.-Dez. 22 1/2 Ba, do. per Januar-März 22 1/2 Ba.

Fettwaren und Öle. Antwerpen, 14. Okt. Schmalz per Okt. 121,50, per Nov. 122,00, per Nov.-Dez. 121,75, per Jan.-April 62,25.

Wolle. Liverpool, 14. Okt. Baumwolle, Umsatz: 5000 B, davon für Spekulation und Export 200 B. Tendenz: matt.

Metalle. Hamburg, 14. Okt. Gold in Barren per kg 2790 Gd., 8754 Bz, Silber in Barren per kg 70,75 Gd., 70,35 Bz.

Heu, Stroh usw. Halle, 14. Okt. Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Wehstahl. Preis für 50 kg, ungarisch bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind für Handfreipreise sind in Klammern gesetzt.

Wasserstand der Saale. Trotha, 14. Okt. abends 1,44 m, 15. Okt. morgens 1,42 m.

Flussschiffahrt auf der Saale. Halle a. S., 15. Okt. (Mitgeteilt von der Reederei des Saale-Schiffers S. G. m. B. H. Halle.) Angenommen ist heutiges Schiffeper Nr. 197, Sr. Chr. Leopold mit Stückgut von fremden Nr. 1254, Sr. Roeder-Triemler, mit Schweiß von Hamburg, Nr. 229, Sr. H. Schreiber mit Gerste von Hamburg.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipzig Str. 12.

Kulanten-Ausführung aller Börsenaufträge für das in- u. Ausland. Beste Informations-Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxe. Telegr.-Adr. Friedw.

Berliner Börse

den 15. Oktober (2 1/2 Uhr nachmittags telephonisch mitgeteilt).

Privat-Diskont: 3, Wechsel:

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, New York, Paris, etc.

Währungs- und Wechselkurse

Table listing exchange rates for various currencies like Gold, Silber, etc.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds like Argentin. Anl. gr. do. kl., do. Anl. 1909 M., etc.

Schiffahrts-Aktien.

Table listing shipping stocks like Hamb. Amer. Paketf., Nord Lloyd-Akt., Y. Elbe- u. Saale-Sch., etc.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks like Berg-Mark. Bank, Berlin Hand.-G., Hyp. Bank, etc.

Erzmetalle.

Table listing metal stocks like Böhm. Branntsch., Deutsche Schmelz-G., Vattenberg, etc.

